

Merkator: Kommunen müssen einspringen

Die geplante minimale Erhöhung des Hartz IV-Regelsatzes muss anderweitig aufgefangen werden – Mainz plant Einführung eines Sozialpasses

Die von der schwarz-gelben Bundesregierung geplante minimale Erhöhung des Hartz IV-Regelsatzes um 5 Euro wird wohl oder übel von den Kommunen aufgefangen werden müssen. Davon geht der Mainzer Sozialdezernent Kurt Merkator (SPD) aus.

Mainz. Die Enttäuschung der Wohlfahrtsverbände über die geplante Anhebung des Hartz IV-Regelsatzes von 359

auf 364 Euro kann der Mainzer Sozialdezernent Kurt Merkator gut verstehen. Zumal die Lebenskosten in den größeren Kommunen ohnehin deutlich höher sind als auf dem Land. Die von der schwarz-gelben Bundesregierung beschlossenen Pläne sollen spätestens am 20. Oktober im Kabinett verabschiedet werden (MRZ von gestern).

Die dann für Hartz IV-Empfänger bereit gestellten Mittel

reichen in der Regel nicht aus, ist Merkator überzeugt. Am Ende müssten die Kommunen helfend zur Seite springen. So ist die Mainzer Ampel-Koalition momentan dabei, die Einführung eines Sozialpasses für den Nahverkehr vorzubereiten. Ein entsprechendes Modell wird gerade erarbeitet. Es soll voraussichtlich in einer der nächsten Sitzungen des städtischen Sozialausschusses vorgestellt werden. „Das wird

die Kommune Geld kosten und durchaus auch die Mainzer Verkehrsgesellschaft“, kündigt der Sozialdezernent an. Aber Hartz IV-Empfängern müsse ein günstiger Zugang zum öffentlichen Nahverkehr ermöglicht werden, sieht Merkator die absolute Notwendigkeit des Sozialpasses.

Auch ermäßigte Eintrittspreise für die städtischen Museen müssten in die Überlegungen einbezogen werden,

um den Hartz IV-Empfängern eine Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen. Und in den Ganztagschulen helfe die Stadt, Nachhilfeunterricht zu organisieren. Auch das koste Geld. Die Hilfen müssten durch die Stadt oder das Job-Center aufgestockt werden „oder wer auch immer“. So leisten auch die Kirchen wesentliche Beiträge. Merkator hat Verständnis für die Kritik aus der Bevöl-

kerung an den Plänen der Bundesregierung: „Es ist unverständlich, dass die einen Menschen knapp gehalten werden, während andererseits Banker weiter am Tropf des Staates hängen.“

Ähnlich hatten sich auch die Opposition in Berlin und zahlreiche Wohlfahrtsverbände geäußert. Sie haben bereits Klagen vor dem Bundesverfassungsgericht angekündigt.

Armin Thomas

THW: Mainz als Drehkreuz

Mainz. Mit dem neu erbauten Zentrum für Auslandslogistik (ZAL) will das Technische Hilfswerk seine Auslandseinsätze noch effizienter gestalten. Das ZAL wird künftig das Drehkreuz für THW-Auslandseinsätze sein. Es soll dazu beitragen, dass die Einheiten in Zukunft noch schneller in Katastrophengebiete aufbrechen können.

Dann kann in Mainz von Trinkwasseraufbereitungsanlagen bis hin zu Campausrüstung alles zentral vorgehalten und im Ernstfall zügiger an den Einsatzort befördert werden. So verringert sich neben den Transportwegen und -kosten auch die Dauer der Einsatzvorbereitungen.

Die Eröffnung des ZALs findet am Samstag, 9. Oktober, um 10.30 Uhr beim THW-Landesverband, Heinrich-von-Brentano-Straße 1, statt.

Laden für Trauringe

Wagner in Korbgrasse

Mainz. In der Korbgrasse füllen sich die Läden. Am Samstag eröffnet Juwelier Richard Wagner in der Hausnummer 1a ein Spezialgeschäft für Trauringe und verlagert auch den Trendshop „Zeitsprung“ vom Stammsitz Wagner-Madler Am Brand an den neuen Standort. „Das Aussuchen von Trauringen soll zu einem einzigartigen Erlebnis werden“, sagt Wagner und hat die 200 Quadratmeter Fläche entsprechend gestaltet. Beraterplätze im Loungecharakter, eine Trauringbar und die Romantikecke mit Plüschsofas sollen Atmosphäre schaffen. Für die Kunden gibt es Getränke, etwa Wasser und Prosecco. Zudem steht für den Nachwuchs eine Kinderecke zur Verfügung.

„Früher existierte in Mainz ein spezieller Trauring-Laden“, weiß Wagner. Nachdem das Geschäft von der Bildfläche verschwunden war, will der Juwelier diese Lücke nun schließen. Und begibt sich mit Trauring Wagner.de auch ganz bewusst auf die Schiene der elektronischen Medien. Sämtliche Infos und Angebote stehen im Internet. Am Bildschirm können die Kunden auch ihren persönlichen Trauring kreieren und mit dem Ausdruck ins Geschäft kommen. Der Stammsitz Am Brand soll im nächsten Jahr dergestalt umgebaut werden, dass die Fläche, die bislang der „Zeitsprung“ belegte, wieder in das Hauptgeschäft integriert wird.

Mit dem Einzug von Wagner sind nach den Worten des Investors Günther Drews bis auf einen alle Läden in der Korbgrasse belegt. Mit der Entscheidung für einen Mieter will sich Drews noch Zeit lassen. Wie er versichert, sind die Geschäfte, die sich in den neu entstandenen Räumen angesiedelt haben, mit dem Zulauf zufrieden. (sj)

Meenzer Wassermann hofft auf Wetten, dass?-Auftritt

Turgay Özdemir, ein Parkwächter mit gelähmtem Bein, geht im Wasser niemals unter – 4000 Klicks bei Youtube

■ von unserem Reporter Moritz Meyer

Mainz. „Ich schwimme wie ein Fisch“, sagt Turgay Özdemir über sich. Korrekter wäre vielleicht zu sagen: wie ein Seepferdchen. Wollte man präzise sein, müsste man Turgay Özdemir als menschliche Boje bezeichnen.

Der türkischstämmige Deutsche liebt das Wasser. Schon als Jugendlicher ging er regelmäßig ins Schwimmbad. Heute mag er das nasse Element noch ein bisschen lieber; sein linkes Bein ist gelähmt, er hinkt. Irgendwann, wann weiß er selber nicht genau, stellte Turgay Özdemir etwas fest: Er kann nicht ertrinken. Im Gegensatz zu den meisten anderen Menschen geht er im Wasser nicht unter. Selbst wenn er keine Schwimmbewegungen macht und senkrecht im Wasser steht, bleibt sein Kopf immer über der Oberfläche. „Ich bin der Meenzer Wassermann“, sagt er und klingelt dabei, als hätte er eben verkündet, er könne fliegen wie Superman.

Man muss Özdemir im Wasser sehen, um überhaupt zu begreifen, was er macht: Er klettert ins Wasser, schwimmt ein paar Meter zur Mitte des Beckens, das an dieser Stelle 3,60 Meter tief ist. Er lässt die Beine senkrecht nach unten sinken, dann kreuzt er die Füße und verschränkt die Arme vor der Brust, um zu verdeutlichen, dass er sich nicht bewegt.

Tatsächlich bleibt sein Kopf immer über Wasser. Ganz entspannt treibt er mitten im Schwimmerbecken. Eine Schwimmerin umkurvt das menschliche Wasserhinder-



Turgay Özdemir „schwebt“ in Mombach ohne Schwimmbewegung im Wasser und liest dabei noch die MRZ. ■ Foto: Moritz Meyer

nis, stutzt, dann spricht sie Özdemir an: Was er da machen würde? Er erklärt es ihr. Die Schwimmerin versucht es nachzumachen und sinkt sofort ab. Mund und Nase gehen unter Wasser, sie prustet, mit zwei schnellen Armbewegungen ist sie wieder oben. Sie müht sich, aber ganz ohne Schwimmbewegungen schafft sie es nicht, über der Oberfläche zu bleiben. Erst als Özdemir ihr sein Geheimnis verrät, geht es leichter: Tief einatmen und Luft anhalten. Doch so regungslos wie Öz-

demir zu treiben, schafft sie dennoch nicht.

Was Turgay Özdemir tut, ist eigentlich weder besonders spektakulär, noch erfordert es außergewöhnliche körperliche Anstrengungen. Im Grunde besteht der ganze Trick darin, nichts zu tun, während man im Wasser treibt. Aber für Turgay Özdemir ist es etwas Besonderes. Der 43-Jährige ist ein einfacher Mann, verheiratet, hat vier Kinder. Er arbeitet im Cityport Parkhaus am Binger Schlag im Kundendienst. Vor

fünf Jahren war er noch Techniker, doch dann rutschte er auf einer Ölspur aus, bei dem Sturz wurde sein linkes Bein zertrümmert.

Auf dem Videoportal Youtube hat Özdemir zwei Videos von sich eingestellt, die von rund 4000 Leuten angesehen wurden. Nach Youtube-Maßstäben ist das nicht viel, aber immerhin: Es sind 4000 Leute, die sich für einen schwimmenden Parkwächter interessieren. Auch bei „Wetten, dass...?“ hat sich Özdemir beworben. Er schlug vor, dass

zwei Personen eine Schachpartie auf einem auf seinem Kopf befestigten Schachbrett spielen sollten, seine Hände und Füße sollten dabei gefesselt sein. Noch wartet der Meenzer Wassermann auf eine Antwort vom Lerchenberg. Solange geht er weiter regelmäßig ins Schwimmbad und genießt das Gefühl, einfach im Wasser zu sein.



Ein Video vom Meenzer Wassermann sehen Sie auf rhein-zeitung.de/Videos

Älteste Mainzerin feierte 107.

Rosalina Röseler ist immer noch rüstig und führt einen eigenen Haushalt



Rosalina Röseler ist die älteste Mainzerin. ■ Foto: Eßling

Gonsenheim. Mit 107 Jahren ist Rosalina Röseler nicht nur die älteste Gonsenheimerin, sondern auch die älteste Mainzerin. Die Seniorin führt auch in ihrem hohen Alter noch ihren eigenen Haushalt, ihren Geburtstag feierte sie aber bei ihren Vermietern Johann und Edith Veit im gegenüberliegenden Haus.

Oberbürgermeister Jens Beutel und der stellvertretende Ortsvorsteher Wolfgang Oepen kennen die alte Dame mittlerweile schon gut. „Wir kommen ja seit dem 100. Geburtstag in jedem Jahr vorbei“, meinte Beutel, bevor er mit Röseler mit einem Glas Sekt anstieß. Auf die Frage, wie sie sich fühle, antwortete Rosalina Röseler mit Nachdruck, sie fühle sich immer noch gut. Zwar lässt ihr Gehör nach, aber erzählen kann die rüstige Dame noch.

Röseler wurde 1903 als eines von neun Geschwistern im ostpreußischen Katzkeim geboren. Die prägendste Erfahrung in ihrem Leben war die Vertreibung, „die Flucht aus meiner Heimat“, wie sie erzählte. Sie geriet in Königs-

berg, dem heutigen Kaliningrad, dreieinhalb Jahre lang in russische Kriegsgefangenschaft. Seit 1959 lebt Röseler in Gonsenheim. Sie bezog ihre jetzige Wohnung mit ihrem Mann, der 1973 verstarb. Vermietet, Freunde und Nachbarn helfen der 107-Jährigen und unternehmen ab und an Ausflüge mit ihr oder besuchen sie. Sie legt immer noch viel Wert auf ihr Äußeres. Dazu gehören regelmäßige Friseurbesuche und das Meiden von zu viel Sonne, denn davon

werde man „runzlig“, wie sie glaubt. Zu ihren liebsten Beschäftigungen gehört das Zeitunglesen. „Wir bringen ihr jeden Mittag die Zeitung vorbei und sie liest sie von vorne bis hinten durch“, erzählen die Veits. Frau Röseler sei deshalb sehr gut informiert. Außerdem besitzt sie eine große Puppensammlung, die sie in ihrer Wohnung aufgestellt hat. Die Puppen und Stofftiere hat Röseler alle geschenkt bekommen und seit Jahrzehnten gesammelt. „Und sie haben alle Namen“, fügt die alte Dame lächelnd hinzu.

Trotz ihres hohen Alters ist Rosalina Röseler eine muntere und fröhliche Person. Sie verfolge auch die Mainzer Fastnacht immer mit großen Interesse und sehe sich sehr gern die Sitzungen im Fernsehen an, erzählen die Veits. Ein Geheimrezept für ihr hohes Alter hat Röseler aber nicht: „Ich hätte niemals im Leben gedacht, dass ich so alt werde.“ Sie habe überhaupt nichts Besonderes dafür getan. Für die Zukunft wünscht sich Röseler nur eines: „Ich will gesund bleiben.“ (jrd)

Hilfe bei Schulwahl

Neustadt-Grundschulen bieten Informationen

Neustadt Viele Eltern können sich unter der Realschule plus nicht vorstellen, wenn es nach Abschluss der Klasse 4 um eine weiterführende Schule geht. „Die Eltern können auf keine Erfahrungswerte zurückgreifen“, sagt Gabriele Erlenwein, Direktorin der Goethegrundschule. Deshalb hat sie das Projekt „Die beste Schule für mein Kind“ ins Rollen gebracht. Seit Juli 2009 bietet das Centrum für Migration und Bildung (CMB), mit 25 000 Euro gefördert durch die „Soziale Stadt“, Information und Beratung an. Dazu werden Elternabende, Sprechstunden in der Goethe-, Leibniz-, und Feldbergerschule sowie Hausbesuche angeboten.

„Besonders Eltern mit Migrationshintergrund zeigen großes Interesse“, meint Christiane Böhm vom CMB. Es werden nämlich auch Sprechstunden in der Muttersprache angeboten und Elternabende übersetzt. „Die Eltern haben sehr unterschiedliche Fragen. Manche Eltern informieren wir zum Beispiel erst mal über das deutsche Schulsystem“,

erzählt Sanem Orkudil, die in den Sprechstunden berät. Auch gäbe es manchmal „süße interkulturelle Missverständnisse“, die geklärt werden müssen. Dabei sei es wichtig, dass sie selbst türkische Abstammung ist, so könne sie ein besseres Vertrauensverhältnis schaffen.

Jede Schule in Mainz hat einen Tag der offenen Tür, sie alle zu besuchen ist allein zeitlich unmöglich. „Durch Information kann man das auf vier bis fünf Schulen eingrenzen“, verspricht Orkudil. Die Kinder bei der Entscheidung mit einzubeziehen sei sehr wichtig, erklärt sie. Daher hängt in jeder der drei Grundschulen ein Stadtplan, auf dem alle Schulen eingezeichnet sind sowie ein Plakat, das jede Schulform erklärt.

„Auch Lehrer müssen über das neue Schulsystem Bescheid wissen“, sagt Helga Kinsky, Direktorin der Leibnizschule. „Auch daher finde ich das Projekt super.“ (mck)

■ Kontakt zum CMB über Handy: 015779583088 und Email: BesteSchule@gmx.de

Umweltsünder hinter Gittern

Mainz. Bundespolizisten nahmen am Sonntag im Hauptbahnhof einen 31-jährigen Mann aus Remlingen/Kreis Wolfenbüttel fest, der per Haftbefehl gesucht wurde. Der Mann hatte umweltgefährdende Abfälle nicht ordnungsgemäß entsorgt und war vom Amtsgericht Wolfenbüttel mit einem Strafbeschluss über 800 Euro belegt worden. Da er die Geldstrafe nicht zahlte, wurde er mit Haftbefehl der Staatsanwaltschaft Braunschweig gesucht. Er wandert für 40 Tage in Haft.

Kompakt

Lungenerkrankung

Expertentelefon: Fragen rund um die Lungenerkrankung COPD beantworten Mediziner der Mainzer DAK anlässlich des deutschen Lungentages vom 27. September bis 1. Oktober. Kontakt unter Telefon 0180/100 07 43 zwischen 8 und 20 Uhr.

Auf Humboldts Spuren

Film und Gespräch: Der Film „Terra X, die Besteigung des Chimborazzo, auf der Route von Alexander Humboldt 1802“ wird am Mittwoch, 29. September, um 15 Uhr im Pfarrzentrum St. Peter, Petersstraße 3, gezeigt. Danach referiert Michael Albus.

Leben mit Demenz

Infoveranstaltung: Zum Thema „Leben mit Demenzerkrankungen“ informiert die Sozialberatung am katholischen Klinikum. Eingeladen wird am Mittwoch, 29. September, von 15 bis 16.30 Uhr ins Klinikum, An der Goldgrube 11. Anmeldung unter Telefon 06131/575 21 16 und E-Mail an sozialberatung-kkm@caritas-mz.de.

Wein und Musik

Gaumenschmaus: Wein, Sekt und Musik werden in der Alten Patrone, Am Judensand 61, am Mittwoch, 29. September, um 19.15 Uhr von Uschi Becker und Sängerin Birgit Menger serviert. Karten gibt's für 23 Euro unter Telefon 06131/688 441 und per E-Mail an uschbecker@t-online.de.

Kinder-Kochkurs

Zum Mitmachen: Die Woche des Geschmacks präsentiert einen Kinderkochkurs mit Sternekoch Uwe Schwarz am Mittwoch, 29. September, von 15 bis 17 Uhr. Eingeladen wird ins Haus der Jugend, Mitternachtsgasse 8. Teilnahme ist kostenlos.

Altern im Film

Vortragsabend: „Altern im Film“ heißt es in einem Vortrag der Reihe „Kunst des Alterns“ der Universitätsmedizin am Mittwoch, 29. September, 18 Uhr, im Hörsaal der Chirurgie, Gebäude 505 H, auf dem Gelände der Universitätsmedizin, Langenbeckstraße 1.

Kulinarische Lesung

Für Genießer: Anlässlich der Woche des Geschmacks gibt's am Donnerstag, 30. September, eine kulinarische Lesung ins Haus Burgund, Flachsmarktstraße 36. Beginn: 19 Uhr. Eintritt: 15 Euro.

Internetkurse für Senioren

Online: Die öffentliche Bücherei Anna Seghers bietet am Montag, 4., und 11. Oktober, Internetkurse für Senioren. Eingeladen wird jeweils von 10 bis 12 Uhr in die Bibliothek. Anmeldung unter Telefon 06131/122 362.

Anti-Atomarsch

Atom-Marsch: Der Anti-Atomtagsspaziergang beginnt wöchentlich um 17.30 Uhr auf dem Marktplatz am Dom. Infos unter 06131/627 06 22.